

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

31.7.1887 (No. 180)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 31. Juli.

№ 180.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

## Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 23. Juli d. J. gnädigst geruht, den Maschineninspektor bei der Main-Neckar-Bahn Friedrich Wohlrich in Heidelberg, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 30. Juli.

Aus Rom geht uns die Nachricht zu, daß der italienische Ministerpräsident Agostino Depretis gestern Abend in seinem piemontesischen Heimathorte Stradella gestorben ist. Die Nachricht bildet eine schmerzliche Ueberraschung für die politische Welt. Denn wenn es auch bekannt war, daß Depretis sich in einem schwer leidenden Zustande befand, so hatte man doch in den letzten Tagen nichts von einer Verschlimmerung seines Befindens gehört; die vor einiger Zeit erfolgte Uebersiedelung des greisen italienischen Staatsmannes von Rom nach Stradella ließ vielmehr den Schluß zu, daß der Gesundheitszustand des Herrn Depretis sich einigermaßen gebessert habe. Depretis hat ein Alter von 76 Jahren erreicht. In der letzten Zeit, als seine Krankheit ihm nicht mehr gestattete, öffentlich aufzutreten, hat vorzugsweise Crispi das Ministerium nach außen hin vertreten. Die Verbindung mit Crispi, durch welche er der Regierung eine stärkere Position der Kammer gegenüber verschaffte, war die letzte bedeutende Aktion des Herrn Depretis. Wie hoch König Humbert Depretis schätzte, das hat er während der Krankheit desselben durch zahlreiche Beweise der Theilnahme und Anerkennung gezeigt, und diese Anerkennung galt eben so sehr den glänzenden staatsmännischen, wie den persönlichen Eigenschaften des Herrn Depretis, dessen Ansehen nicht in letzter Linie durch die Lauterkeit seiner Gesinnungen und seines Charakters begründet war. In den ministeriellen Kreisen scheint die Todesnachricht aus Stradella die größte Bestürzung hervorgerufen zu haben. Der Ministerrat ist sogleich zusammengerufen worden, um darüber zu beraten, ob das Kabinett infolge des Todes Depretis' demissioniren soll. Crispi begibt sich heute Nachmittag nach Stradella und von da nach Monza, um mit dem aus Verona eintreffenden Könige zu conferiren.

In den Nachrichten aus und über Bulgarien herrschen seit einiger Zeit wieder die grassirenden Widersprüche, welche nur beweisen, daß der Ausgang der bulgarischen Frage so ungewiß wie je zuvor ist. Telegramme aus Sofia bestätigen, daß Prinz Ferdinand von Koburg Anfangs August zur Eidesleistung in Bulgarien erwartet wird. Man nahm bisher an, daß die bulgarische Regentenschaft dieses Gerücht nur verbreiten lasse oder ihm wenigstens nicht widerpreche, um die Ungebulb der Bevölkerung zu beschwichtigen; wenn es aber wahr ist, was jetzt aus Sofia berichtet wird, daß der Minister des Innern, Stranski, bereits ein Zirkular an die Behörden wegen

des Empfanges des Fürsten gerichtet habe, so sind jene Meldungen doch wohl ernstlich aufzufassen. Jedenfalls sind die definitiven Entschliessungen des Prinzen Ferdinand abzuwarten, die ja nicht mehr lange Geheimniß bleiben können.

Das „Statistische Jahrbuch des Deutschen Reichs“ (1887) bringt eine Reihe neuer Nachweisungen, so auch über den Umfang der Hausindustrie. Was die Hausindustrie betrifft, so fallen unter dieselbe alle Selbständigen, welche in der eigenen Wohnung (zu Haus) für Rechnung eines fremden Geschäftes arbeiten, nebst ihren Mitarbeitern. Das in der Hausindustrie beschäftigte Gesamtpersonal betrug im Reich nach der Berufszählung von 1882 479,534 Köpfe oder 106 auf 10,000 Einwohner. Während auf Preußen 247,586, Bayern 27,430, Württemberg 14,501 entfallen, wurden im Königreich Sachsen 137,873 gezählt. Hier ist also die Hausindustrie ganz besonders stark vertreten; es kamen auf 10,000 Einwohner 457 in der Hausindustrie beschäftigte. Unterscheidet man nach Landestheilen, so folgen nach Sachsen: Neuß a. L. (315 auf 10,000), Berlin (301), Rheinland (217), Meiningen (189), Neuß j. L. (188), Sachsen-Weimar (179), Schwarzburg-Rudolstadt (174) etc. Am geringsten ist die Hausindustrie vertreten in Mecklenburg-Schwerin (8); es folgen dann Hannover, Ost- und Westpreußen, Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz, Waldeck (mit 15 bis 28 auf 10,000). Schlesien hat 135 auf 10,000 Einwohner. Unter den Landestheilen, in denen die Hausindustrie relativ am stärksten verbreitet ist, entfallen die Hauptanteile im Königreich Sachsen auf die Strumpfwarenfabrikation und Baumwollweberei, in Neuß a. L. auf die Wollenweberei, in Berlin auf die Schneiderei und Näherei, in Rheinland auf die Seidenweberei, in Meiningen auf die Fabrikation von Steinwolle und Papiermache, in Weimar auf die Strumpfwarenfabrikation, in Schlesien auf die Leinen- und Baumwollweberei. Unterscheidet man lediglich nach Gewerbestellen, so steht natürlich die Textilindustrie voran; die Zahl der Hausindustriellen betrug in der Seidenweberei 53,286, Baumwollweberei 52,295, Leinenweberei 41,045, in der Strumpfwarenfabrikation 40,528. Es folgt dann die Gruppe: Bekleidung und Reinigung; in der Näherei waren 49,958, in der Schneiderei 39,928, in der Schuhmacherei 18,774 u. f. f. in der Hausindustrie Beschäftigte vorhanden.

Fast aus dem gesammten Bereich des Mittelmeeres liegen Meldungen über ungewöhnlich hohe Temperaturverhältnisse vor; Sand in Hand damit geht die Nachricht, daß auf Sicilien die Cholera epidemisch Fortschritte mache. Bei aller Sympathie für die Bevölkerung der heimgekehrten Distrikte darf man doch darauf aufmerksam machen, daß von Standpunkte der internationalen Hygiene aus diese Sachlage nur deswillen nicht als alarmirend betrachtet zu werden braucht, weil es scheint, als habe die Choleraimadon der letzten Jahre nunmehr den Zenith ihrer internationalen Verbreitlichkeit überschritten und sei im definitiven Rückgang begriffen. Da der Krankheitsreger sich nur noch in begrenztem Raum unter abnormen Wärmegraden und auch da nur in einem Maße entwickelt, das an und für sich zwar immer noch intensiv genug, doch hinter den Epidemieversehnungen der früheren Jahre erheblich zurückbleibt, wäre vielleicht Hoffnung vorhanden, daß mit dem Eintritt der kühleren Jahreszeit die Cholera auch die letzten jetzt noch auf europäischen Boden behaupteten Positionen für diesmal endgiltig räumen dürfte.

## Deutschland.

\* Berlin, 29. Juli. Nachrichten aus Gastein zufolge machte Seine Majestät der Kaiser heute, nachdem Allerhöchstderselbe um 8 Uhr sein Bad genommen hatte, in Begleitung des Grafen Lehndorff und des Oberstlieutenants

v. Villaume zwischen 10 und 11 Uhr einen Spaziergang auf der Kaiserpromenade. Darauf hatte der Chef des Militärkabinetts, General v. Albedyll, Vortrag. Zu dem gestern um 4 Uhr stattgefundenen Diner waren geladen: der Prinz von Thurn und Taxis, der General von der Osten-Sacken und Oberstlieutenant v. Villaume. Den Thee nahm der erlauchte Monarch in der Solitude bei der Gräfin Lehndorff ein. Mit dem 21. Bade (das heutige war das achte) gedenkt Seine Majestät der „N. A. Z.“ zufolge die Kur in Gastein zu beenden und die Rückreise nach Schloß Wabelsberg anzutreten. Vor Antritt Seiner Majestät des Kaisers dürfte bereits Ihre Majestät die Kaiserin, von Homburg kommend, auf Wabelsberg eintreffen, um den erlauchten Monarchen bei seiner Rückkehr in die Heimath zu begrüßen.

Die neuesten aus London eingetroffenen Meldungen über das Befinden Seiner Kaiserl. Hoheit des Deutschen Kronprinzen lauten, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, erfreulicherweise wiederum in hohem Grade befriedigend.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Griechenland traf, von England kommend, gestern Vormittag incognito in Berlin ein und wurde vom griechischen Gesandten Vlachos und den Herren der griechischen Gesandtschaft auf dem Bahnhofe empfangen. Morgen früh beabsichtigt der Kronprinz mit seiner Begleitung von hier nach Petersburg weiter zu reisen und daselbst einige Zeit zu verbleiben.

Der kommandirende General des 4. Armeecorps, General der Infanterie Graf v. Blumenthal, welcher morgen sein 60jähriges militärisches Dienstjubiläum begeht, diesen Tag aber in stiller Zurückgezogenheit auf seiner Besitzung in Westpreußen verlebte, hat sich bereit erklärt, eine nachträgliche Feier seines Jubiläums nach der Rückkehr von seinem Urlaub entgegenzunehmen. Derselbe wird am 5. August Abends mit einem Zapfenstreich beginnen, an dem sich am folgenden Tage Vormittags Empfang der Generale, der Regimentskommandeure und der Kommandeure selbständiger Bataillone, soweit diese in Magdeburg anwesend sind, unter gleichzeitiger Ueberreichung des von den Offizieren, Ärzten und höhern Militärbeamten des 4. Armeecorps gestifteten Ehrengeschenkes anschließt. Um 10 Uhr wird eine Parade der Garnison stattfinden und Nachmittag das Offiziercorps zu Ehren des Jubilars ein Festmahl in den Räumen des Offizierkasinos veranstalten.

Während der Abwesenheit des französischen Botschafters Herbet, welcher Berlin mit Urlaub verlassen hat, wird der frühere Botschaftsrath Raindre die Geschäfte der Botschaft führen. Raindre trifft morgen zu diesem Zwecke hier ein.

Der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Schölzer, tritt heute einen mehrwöchentlichen Urlaub an, nachdem er sich am 27. d. M., wie von uns schon mitgetheilt, von Seiner Heiligkeit dem Papste verabschiedet hatte.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß die Afrika-reisenden Lieutenants Kund und Tappenbeck zur Dienstleistung im Auswärtigen Amte befohlen seien. In dieser Fassung erweckt die Nachricht unrichtige Vorstellungen. Die beiden Herren sollen, nach der „Voss. Ztg.“, keineswegs im Auswärtigen Amte beschäftigt werden, sie

## Deutscher Fischereitag.

Freiburg, 29. Juli.

Der zweite Deutsche Fischereitag wurde heute früh nach 9 Uhr im Kornhausaal eröffnet, nachdem gestern schon im engeren Kreise eine Fischzucht-Konferenz im Rathhausaal stattgefunden hatte. Auf ergangene Einladung geruht Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog, Höchstweller mit Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin in erst zwei Stunden zuvor von Schloß Hohenburg bei Peggau hier eingetroffen war, der Versammlung anzuwohnen. Nachdem Höchstweller von einer Deputation empfangen und in den Saal geleitet worden war, ergriff der Präsident des Deutschen Fischereivereins, Kammerherr v. Beer, das Wort, um den Erbgroßherzog zu begrüßen und den Vereinstag für eröffnet zu erklären. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog sprach seinen Dank für die Worte des Redners und seine Freude darüber aus, daß aus allen Gauen Deutschlands Vereinsmitglieder erschienen seien. Seine besten Wünsche begleiteten die Verhandlungen. Darauf brachte der Präsident v. Beer ein mit Beglückwünschung aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog aus. Nachdem darauf das Bureau konstituirte worden war und der zweite Präsident des Vereins, Oberlandgerichtsath Dr. v. Staudinger aus München, die Leitung der Versammlung übernommen hatte, hieß Oberbürgermeister Schuster die letztere, deren Teilnehmer sich auf etwa 100 beziffern, herzlich in Freiburgs Mauern willkommen. Zunächst berichtete nun Präsident v. Beer über die gestern stattgehabte 4. deutsche Fischzucht-Konferenz. Derselbe führte aus, daß die Konferenz sich vorzugsweise mit der Zucht des Bachfisches beschäftigt habe, sodann mit der Zucht des Karpfens, die als besonders lohnend erachtet wurde, der Bobenseefische, namentlich der stark an Zahl abnehmenden Raichforelle u. a. m. Interessante Mittheilungen machte darauf Rittergutsbesitzer Dr. v. Gohlowski aus Galtigen über die galtische Teichwirtschaft. Der Redner kam zum Schlusse seines

Vortrags zu einem Vorschlag auf Errichtung von Versuchsstationen für Karpfen, Zander und andere Teichfische. Eine Diskussion reichte sich nicht an und der Vorschlag wurde zu Protokoll genommen.

Einen wertvollen Bericht erstattete Gasdirektor Niebel von Heidelberg über Meerforellen im Neckar, welche er dortselbst mit Erfolg in den Fluß eingesetzt habe. Er habe zwar selbst wenig Hoffnung auf seinen Versuch gehabt; um so freudiger sei er berichtet gewesen, als er nach einigen Jahren auf dem Heidelberger Markt Meerforellen von 3 Pfund Schwere zum Verkauf gesehen habe, auch in Mosbach seien solche verkauft worden. Er sei nun darüber mit dem Vorstand des Fischereivereins und Männern der Wissenschaft in Verhandlung getreten, die aber die Sache theils ablehnend, theils störrisch aufgenommen hätten, bis Prof. Schulze in Berlin geschrieben habe, der ihm überbendete Fisch sei zweifellos eine Meerforelle. Redner knüpfte daran den Wunsch, daß man in unseren Gegenden Versuche mit Meerforellen mache. An diesen Vortrags schloß sich eine längere Diskussion. Präsident v. Beer sicherte dem Redner zu, daß er so viele Eier von Meerforellen für den Neckar erhalten könne als er wolle. Direktor Haack (kaiserl. Fischzuchtanstalt Hünningen) warnte davor, die Bachforellen durch Meerforellen zu verdrängen. Oberstlieutenant v. Derschau (Hessen) hält eine strenge Prüfung der Sache für geboten; erweise sich diese günstig, so empfehle sich die Verwendung von Meerforellen in solchen Gewässern, die der Bachforelle entbehren. Rentier Müller (Freiburg) empfahl die Fortsetzung der Versuche mit Meerforellen im Neckar. Nach verschiedenen weiteren Bemerkungen von Prof. Kirsche (Tharandt), Direktor Haack u. A. machte der Vorsitzende Dr. v. Staudinger den Vorschlag, die Versammlung solle erklären, sie empfehle dem Deutschen Fischereivereine, die Versuche mit der Meerforelle im Neckar und anderen Gewässern fortzusetzen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

Nachdem sodann Amtsrichter Widder von Neuhaus über Aal-verhandlung von der Weser, Elb- und Emsmündung in Kürze be-

richtet hatte, referirte Professor Wittsche aus Tharandt über die Perlmuschel. Die Akklimatisirung der Perlmuschel habe an sich keine Schwierigkeiten; sie komme in den verschiedensten Gewässern fort. Aber nur wenn in rationaler Weise mit längerer Schonzeit die Perlzucht betrieben werde, könne dieselbe Erfolg bringen. Große Erträge seien indessen überhaupt nicht zu erwarten. Nachdem Dr. v. Staudinger einige Mittheilungen über die Perlzucht in Bayern gemacht hatte, theilte Herr Ministerialrath Buchenberger mit, daß in einem Bache im Denwald fortgesetzt Perl gefunden wurden und auch heute noch gefunden werden; die Urache sei auf ein Regal aus der Zeit des päpstlichen Kurfürsten Karl Theodor zurückzuführen.

Damit waren die Verhandlungen des heutigen Tages beendet und es fand nunmehr gegen 12 Uhr die Generalversammlung des Badischen Fischereivereins im Rathhausaal statt. Zunächst begrüßte Graf Heinrich v. Kageneck den hohen Protektor des Vereins, Se. Königliche Hoheit den Erbgroßherzog, Höchstweller in seiner Dankesantwort die wärmste Sympathie für den noch jungen Verein ausdrückte. Oberbürgermeister Schuster, Vorsitzender des Vereins, erstattete den umfangreichen Geschäftsbericht des verflossenen Vereinsjahres, worin er in erster Reihe den Wunsch äußerte, daß die Bestimmung des Fischereigesetzes in Baden bezüglich der Gewerbsfische abgeändert werde, indem hier von den Besitzern der Wasserwerke ein Recht ausgebaut werde, das zu vielen Prozessen Anlaß gebe und die Fischerei benachtheilige. Der Redner erwähnt sodann die Bemühungen der Groß. Regierung und der andern Rheinuferstaaten bei Holland um bessere Schonung des Bachfisches. Redner dankt der Groß. Regierung für einen abermaligen Zuschuß von 1750 M. und weiteren Zuschuß von 500 M. für das Vereinsblatt in München; ferner dankt er der Regierung für einen außerordentlichen Beitrag von 1000 M. anlässlich des Deutschen Fischereitages.

Den letzteren begrüßte Redner mit Freuden. Derselbe habe wieder eine zahlreiche junge Brut für den Bodensee bestimmt



gehen vielmehr im Auftrage des Reichs bezw. des Auswärtigen Amtes nach Kamerun, um dort eine wissenschaftliche Station zu errichten. Da sie im Militärverbande verbleiben, bedurfte es dazu eines Urlaubes der Militärbehörde, welcher in der Form erteilt wurde, daß sie zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amte beurlaubt seien. Sie beabsichtigen ihre Reise am 8. August anzutreten.

Ueber das Ergebnis der bezüglich einer reichsgesetzlichen Regelung des Warrantwesens angestellten Erwägungen berichtete der Staatsminister v. Bötticher im Reichstage am 2. März d. J., als die Warrantfrage vom Abgeordneten v. Buol in Anregung gebracht wurde. Er hob damals hervor, daß die Gutachten, soweit sie bereits vorlägen, sich günstig für eine reichsgesetzliche Regelung des Warrantrechts hätten vernehmen lassen. In dessen seien die Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und der Reichsregierung noch nicht zu einem Abschluß gelangt, so daß er nicht sagen könne, wann eine Vorlage in dem angedeuteten Sinne erfolgen werde. Wenn die „Weser-Ztg.“ recht berichtet ist, hätten jetzt diese vorläufigen Verhandlungen ihren Abschluß gefunden, so daß vielleicht schon in der nächsten Session auf die Vorlage eines Warrantgesetzes zu rechnen wäre.

Zur Widerlegung des unbegründeten Gerüchtes von der Rückberufung des Herrn Dr. Karl Peters aus Ostafrika sendet die „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft“ uns folgende Erklärung zu: „Es ist niemals irgend welche Vorstellung im Sinne der Rückberufung des Herrn Dr. Peters seitens des Auswärtigen Amtes an uns ergangen; auch haben niemals irgend welche Erwägungen über die Rückberufung innerhalb unserer Gesellschaft stattgehabt. Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Lucas Bourjan.“

Von der Polizei wurden gestern dem „Frei. Journ.“ zufolge mehrere Personen, welche eine sozialdemokratische Flugchrift aufrührerischen Inhalts verbreiteten, verhaftet; mehrere tausend Exemplare des Flugblattes wurden beschlagnahmt.

Darmstadt, 29. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist heute Vormittag von England hierher zurückgekehrt.

München, 29. Juli. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet: Durch allerhöchstes Dekret Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten wird die Einberufung des Landtages auf Mittwoch den 14. September angeordnet werden.

Stuttgart, 28. Juli. Ueber die Lokalbahn Schramberg-Schiltach, welche demnächst zur Ausführung kommen soll, gibt der „Staatsanz.“ für Württemberg eine aus dem württemberg. Ministerium der Verkehrsanstalten stammende Mitteilung, wonach am 15. Juli d. J. in Freudenstadt ein Staatsvertrag wegen Herstellung dieser Bahn zwischen Bevollmächtigten der Königl. württ. und der Großh. bad. Regierung zum Abschluß gebracht wurde. Bekanntlich soll die Bahn von Schramberg als Privatbahn unter Unterstützung der württ. Regierung gebaut werden. Da dieselbe zum größeren Teile auf badisches Gebiet zu liegen kommen wird, so ist insbesondere eine Verständigung über die technischen Grundlagen für die Art der Benützung der badischen Staatsstraße von Schiltach nach Schramberg erforderlich. Es hat sich nun ergeben, daß die Zustimmung der Großh. bad. Straßenbauverwaltung zur Benützung der Straße in der Weise, wie in dem württembergischen Projekt angenommen war, nicht zu erlangen sei. Es ist daher eine neue Bearbeitung des Projekts notwendig, die voraussichtlich auch eine Erhöhung der Kosten im Gefolge haben wird.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juli. Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und den Ministern beider Reichshälften findet auch während des Hoflagers in Fisch ein lebhafter Verkehr statt. Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe ist heute aus Fisch wieder hier eingetroffen, dagegen reiste heute früh Graf Kalnoky in Begleitung des Grafen Ehrenthal nach Fisch. Wiener Meldungen nehmen an,

In eine Reihe von Gewässern sei im letzten Vereinsjahre junge Brut von Koblitzell und Selzenhof in großer Zahl eingesetzt worden. Die Abgabe von Eiern und Brut, durch die Bezirksämter gefördert, habe sich in erfreulicher Weise so ziemlich auf das ganze Land verbreitet. An 2 Fischzuchtstellen seien Prämien seitens der Großh. Regierung verteilt worden; ebenso seien Prämien erfolgt für die Tötung von Fischottern und Reihern. Versammlungen haben an verschiedenen Orten des Landes stattgefunden; weitere werden noch in diesem Jahre folgen. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf 7063 W. Die Zahl der Mitglieder beträgt 295 ordentliche, 18 korporative, ca. 100 mehr als im Vorjahre. An diesen Vortrag des Referenten reichten sich verschiedene Bemerkungen und Wünsche aus Mitten der Versammlung an, die alle darin einig waren, daß die Gewerkschaftsfrage und die durch gute Prämien zu unterstützende Tötung der Otter der Brennpunkt aller Fischereifragen in unserem Lande sei. Die Generalversammlung wurde mit einem von Graf Ragened ausgedachten Hoch auf den erlauchtesten Protektor des Vereins nach 1 Uhr geschlossen. Um 2 Uhr war gemeinsames Mittagessen der Mitglieder des Deutschen Fischereitages und des Badischen Fischereivereins in dem Restaurationskaf der Anstalt mit anschließender Besichtigung der Fischereiausstellung und der ober-rheinischen Gewerbeausstellung. Abends 6 Uhr fuhren die Teilnehmer in Wagen von dem Ausstellungsplatz ab, nach dem fahlen, schattenreichen Waldsee, wo ein fröhliches, geselliges Leben bis zu später Abendstunde sich entwickelte.

Wien, 29. Juli. (Freilegung des Domes.) Die „Königliche Volkszeitung“ bringt die Nachricht, daß eine größere Freilegung des Domes im Süden durch einen Erlaß des Kultusministers, beruhend auf einer königlichen Kabinettsordre, angeordnet sei. Zunächst werden — so schreibt das Blatt — sofort aus den Mitteln des Dombauvereins für 600,000 Mark Häuser niedergelegt. Demnächst wird das neue Dom-Hotel und das anstoßende Haus, etwa 1 Million Mark Werth, wieder abgebrochen.

daß die Reise des Ministers des Auswärtigen in Zusammenhang mit der bevorstehenden Zwei-Kaiser-Entrevue und mit der, dem Vernehmen nach gleichfalls bevorstehenden Begegnung zwischen dem Grafen Kalnoky und dem deutschen Reichskanzler steht. — Der Wiener „Allgemeine Zeitung“ zufolge würde der österreichische Reichsrath endgiltig am 24. September zusammentreten und vier Wochen beisammen bleiben. Die Hauptaufgabe, die ihm gestellt sein wird, bestehe in der Erledigung der Spiritus- und Zuckersteuer; außerdem solle er nur die Wahlen in die Delegationen vornehmen. Dann träten die Delegationen an seine Stelle und erst nach Beendigung derselben würden die Landtage ihre Beratungen aufnehmen.

#### Belgien.

Brüssel, 29. Juli. Die Kammer lehnte heute den Antrag Guillery auf Erweiterung des Wahlrechts mit 85 gegen 35 Stimmen ab. (Dieses Resultat ließ sich voraussehen, nachdem die Rechte beschloßen hatte, dagegen zu stimmen, daß der Antrag Guillery's in Erwägung gezogen werde.)

Die Entwicklung der belgischen Sozialreform verzeichnet neuerdings einen Fortschritt, der als nicht unbedeutend angesehen werden muß. Vor einigen Tagen, am 26. ds., hat die Deputiertenkammer einem Gesetzentwurf die Genehmigung erteilt, welcher die Einrichtung von Industrie- und Arbeitsräthen — conseils de l'industrie et du travail — bezweckt. Nach Lage der Dinge darf man annehmen, daß der Kammer diese gesetzgeberische Leistung nicht eben leicht geworden ist, allein sie handelt — in sozialreformatorischer Hinsicht — eben unter dem Druck einer formellen und einer moralischen Verpflichtung. Die formelle resultiert aus dem beglücklichen Pakt der Thronrede, und was die moralische angeht, so braucht wohl nur auf das bedrohliche, durch die Ementen des vorletzten und des letzten Frühjahrs dargegebene Anwachsen der anarchistischen Revolutionspropaganda hingewiesen zu werden; kurz, die einfachsten Regeln politischer Klugheit empfehlen den tonangebenden Parteien Belgiens das soziale Problem zu sorgfältiger Berücksichtigung, und so ist denn auch der am Dienstag gefaßte Beschluß das gemeinsame Werk sowohl der liberalen Mehrheit, als der liberalen Minderheit. Nach dem Plane der Liberalen sollten die ins Auge gefaßten Institutionen eine Art Familienrath für die gesammte Industrie jeder Vertikalität bilden. Das Kabinet seinerseits bevorzugte eine Organisation, welche eine oder mehrere gleichartige Industrien desselben Ortes umfaßte, mit der Ermächtigung, ihre Zuständigkeit auf einen größeren Kreis von Vertikalitäten auszudehnen. Somit legte das Kabinet den Schwerpunkt in die Einheit der Industrie, das liberale Programm hingegen in die Einheit des Ortes. Der aus den Kammerberatungen hervorgegangene Entwurf nun ermächtigt die Regierung, überall dort, wo die Gemeinnützigkeit einer derartigen Einrichtung anzuerkennen ist, einen Industrie- und Arbeitsrath in's Leben zu rufen, der in ebensovielen Sektionen zerfällt, als verschiedene Industriezweige in dem betreffenden Orte vorhanden sind. Seine Obliegenheiten würden bestehen in der Beratung über alle gemeinsamen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, besonders in Vorbeugungsmaßnahmen gegen Mißbilligkeiten beider Theile, oder in der Schlichtung entstandener Konflikte. Der Arbeitsrath kann zu Plenarsitzungen versammelt werden, um über Fragen und Projekte zu beraten, welche ein allgemeines Interesse der Industrie oder der Arbeit betreffen, und in diesem Falle erhalten seine Mitglieder eine Indemnität.

#### Frankreich.

Paris, 29. Juli. Im Ministerium des Auswärtigen ist man mit der Zusammenstellung eines Gelbbuchs beschäftigt, das dem Vernehmen nach den diplomatischen Schriftwechsel über die ägyptische und die bulgarische Angelegenheit, sowie über die Affaire Schnäbele enthalten wird. Es ist dies das erste Gelbbuch seit anderthalb Jahren. — Das „Journal des Debats“ meldet, daß die Regierung sich im Prinzip für die Theilnahme an der internationalen Konferenz über die Ausfuhrprämien ausgesprochen, zu welcher England die Initiative ergriffen hat; nur verlange die Regierung, daß die der Konferenz zu unterbreitenden Fragen vorher genau festgelegt werden. — Das Finanzministerium soll beabsichtigen, eine besondere parlamentarische Kommission zu ernennen, welche während der Ferien die Affaire des g e zu prüfen hat, um das bestehende Fiskalsystem abzuändern und die Mittel ausfindig zu machen, die öffentliche Gesundheit zu schützen. Rouvier möchte, ohne die gegenwärtigen Steuern zu erhöhen, so viel wie möglich das Schmuggeln verhindern und die Restifizierung des Alkohols gesetzlich vorschreiben. Die Steuer würde dann bezogen im Augenblick, wo der Alkohol die Restifizierungsanstalten verläßt. Die Kommission wird sich außerdem noch mit der Frage der Beibehaltung oder Unterdrückung der Privatbrennereien zu beschäftigen haben. Der Minister hofft gleich nach den Ferien im Stande zu sein, der Kammer einen Entwurf in diesem Sinne vorzulegen. — Von dem Briefwechsel zwischen den Abgeordneten Laur und Cassagnac liegt heute eine neue Serie vor. Cassagnac erklärt in der „Autorité“, so lange Laur nicht beweise, daß die Armee und die Rechte angesichts des Friedens die Revolution geplant hätten, werde er ihm keinerlei Genugthuung gewähren, denn einem Menschen, den man nicht achten könne, schulde man nichts. Ueber sein Verhalten am Tage der Schlacht von Sedan (Laur hatte ihm bekanntlich vorgeworfen, daß er sich aus Feigheit in einen Keller geschlüchtet habe) gibt Cassagnac eine längere Erklärung und kommt zu dem Schlusse, daß Laur noch einmal gelogen habe. Was den Letzteren betrifft, so wiederholt er in einer Zuschrift an die „France“, die er „Legtes Wort an Cassagnac“ betitelt, seine früheren Beschuldigungen und Schmähungen Cassagnac's. Er gibt diesem den Rath, seine parlamentarische Stellung aufzugeben, aber er nennt weder die Namen der Generale, noch die der Abgeordneten, die Boulanger angeblich für den Staatsstreich zu gewinnen suchten. Und gerade auf diese Namen ist die öffentliche Meinung so gespannt, daß alle Blätter verlangen, daß Laur sie nenne. Wenn der Abgeordnete diesem Verlangen nicht nachkommt, so läßt es sich vor-

hersehen, daß er in der Polemik mit Cassagnac den Kürzeren ziehen wird. — Aus dem Duell zwischen Cassagnac und Laur ist also einstweilen nichts geworden; dafür weiß die „Lanterne“ mitzutheilen, daß der General Boulanger Herrn Ferry wegen der in Epinal gegen ihn gebrachten Ausdrücke habe fordern lassen; die Jengen Boulanger's seien bereits gestern von Clermont-Ferrand nach Paris gereist. Ferry hatte allerdings den General nicht mit Glacehandschuhen angefaßt; er hatte ihn bekanntlich einen Saint-Arnaud (Staatsstreich-General) der Tengel-Tangel genannt.

#### Schweiz.

Genf, 29. Juli. Bei der offiziellen Eröffnung des internationalen Schützenfestes wies der Bundespräsident Droz darauf hin, daß dank der Weisheit der leitenden Kabinette die besten Aussichten für den ferneren Bestand des Friedens vorhanden seien. Die Völker wollten nicht den Krieg, sondern eine friedliche Entwicklung. Die Schweiz wolle in dieser Hinsicht vorangehen; es sei aber auch ihre Pflicht, alle Opfer zu bringen zur Aufrechterhaltung der internationalen Pflichten einerseits und ihrer Unabhängigkeit andererseits. Ihre Neutralität werde die Schweiz nicht nur durch Verträge, sondern auch durch eigene Energie zu bewahren suchen. Hierzu trügen vor Allem die Verbesserungen der militärischen Einrichtungen, die Schützenfeste und die Erziehung der Jugend zu einem freien edelgütigen Geist bei.

#### Italien.

Rom, 29. Juli. Die hiesige Regierung erhielt die Nachricht, daß die französische Regierung bereit sei, nach den Kammerferien die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrags wieder aufzunehmen.

Der heute in seiner Heimatstadt gegebene italienische Staatsmann Agostino Depretis war im Jahre 1811 geboren, studierte in Turin Jurisprudenz und ließ sich später als Advokat in seiner Heimath nieder. Er nahm thätigen Antheil an den Bestrebungen zur Einigung Italiens, wirkte dafür in verschiedenen Zeitschriften und wurde 1849 zum Civilgouverneur der Provinz Brescia ernannt, nachdem er im Jahre vorher zum Deputirten seines Heimatkreises erwählt worden war. Im Jahre 1861 ernannte ihn Cavour zum Produktor von Sicilien, in welcher Eigenschaft er am 3. August 1861 das italienische Verfassungsurkund promulgierte. Am 3. März 1862 übernahm er im Kabinete Rattazzi die Leitung des Bauministeriums, legte diese Stellung aber schon im Dezember wieder nieder. Baron Rattazzi berief ihn am 20. Juni 1866 in sein Ministerium, übertrug ihm zuerst die Verwaltung der Marine und später die der Finanzen. Nach dem Rücktritte Rattazzi's trat auch Depretis aus dem Ministerium, widmete sich aber nach wie vor mit großem Eifer als Deputirter den Angelegenheiten seines Landes und galt seit Rattazzi's Tode als Führer der Oppositionspartei. Als das Ministerium Minghetti am 19. März 1876 infolge eines erhaltenen Misstrauensvotums seine Entlassung gegeben hatte, wurde Depretis mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt.

#### Großbritannien.

London, 29. Juli. Im Oberhause sprach Lord Salisbury sich heute über die Streitigkeiten zwischen Italien und Abyssinien und die Möglichkeit einer englischen Vermittlung aus. Der Premier sagte: Der König von Abyssinien ist unser Freund, über den wir nicht klagen können; auch Italien ist uns seit langer Zeit ununterbrochen befreundet. Wir würden daher mit großem Kummer wahrnehmen, wenn Abyssinien die Italiener in einen blutigen Krieg verwickelte. Wir sind bereit, jede legitime Hilfe zu leisten, können aber eine Vermittlung nur anbieten, wenn wir der Annahme derselben sicher sind. In diesem Falle werden wir ernstlich zu Gunsten des Friedens wirken. — Im Unterhause wurde an die Regierung eine Anfrage wegen der französischen Okkupation der Neuen Hebriden gerichtet. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen erklärte, daß die Regierung keine Bemühungen gescheit habe, um Frankreich durch freundliche Vorstellungen zur Erfüllung seiner formellen Verpflichtungen, die Neuen Hebriden betreffend, zu veranlassen, und daß sie den unregelmäßigen Zustand, in welchem die Frage noch verbleibt, tief bedauere. An dem thatsächlichen Zustande auf den Neuen Hebriden scheint Salisbury aber nichts ändern zu können. Es wurde schon gestern erwähnt, daß die Franzosen keine Neigung an den Tag legen, die Inselgruppe wieder aufzugeben. — Das Unterhaus hat bei der fortgesetzten Beratung über die irische Landvorlage zunächst 111 Stimmen genehmigt und dann die weiteren Artikel bis zum 21. ohne wesentliche Abänderungen angenommen. — Wie der Londoner Korrespondent des „Liv. Mercury“ erfahren haben will, wird die Regierung die irische Nationalliga nicht verbieten, wenigstens nicht einstweilen. Die „Times“ und andere Blätter hätten den irischen Obersekretär freilich dazu aufgefordert, aber Herr Balfour wolle erst alle anderen Mittel versuchen, ehe er bis zum Aeußersten schreite. Denn es sei doch immerhin möglich, daß ein Versuch, die Liga zu unterdrücken, nur ein bloßer Versuch bleibe. Bei der Landliga gelang es freilich, aber diese hatte nicht im Entferntesten den Anhang unter dem Volke, wie die Nationalliga. Herr Balfour habe daher beschloßen, den großen Kampf so lange als möglich aufzuschieben.

#### Rußland.

St. Petersburg, 29. Juli. Anlässlich der Zeitungs-meldung von angeblichen Cholerafällen in Chartow macht das Medizinische Departement bekannt, daß nach amtlicher Erhebung daselbst keine Erkrankung an asiatischer Cholera vorgekommen ist. — Der russischen „Petersburger Zeitung“ zufolge geht Anfang August eine russische geistliche Mission, aus einem Archimandrit, drei Priestern und einer entsprechenden Anzahl niederer Aelster bestehend, mit Kirchengeräthen und Büchern nach Abyssinien.



**Orient.**

Sofia, 29. Juli. Der Minister des Aeußern, Natfje-witsch, ist zu einer Begegnung mit dem Prinzen Ferdinand von Koburg von hier abgereist.

— Aus Kanea wird der „Polit. Korresp.“ geschrieben: Die kretensische Frage ist vorläufig wieder gelöst, vielleicht auf eine geraume Zeit hinaus; das ist das Ergebnis der Mission der Abgeordneten der kretensischen Nationalversammlung nach Konstantinopel. Je mehr Licht über diese Mission verbreitet wird, desto mehr gelangt man zur Erkenntnis, daß die Lösung der unlösbar erscheinenden Frage wegen der Forderungen der Christen auf Kreta sowohl ihrer Nachgiebigkeit und Verhältnlichkeit als nicht minder dem konstantinischen Wesen des Sultans zu danken ist. Es dringen jetzt Details über diese Mission in die Öffentlichkeit, welche es ganz außer Zweifel stellen, daß es lediglich die formale Seite war, welche von allem Anfang an einer allseitig befriedigenden Lösung Schwierigkeiten entgegenstellte. Die Worte, welche der Sultan an die Mitglieder der kretensischen Deputation richtete, machten einen tiefen und nachhaltigen Eindruck auf sie; er erklärte ihnen klar und bündig, daß er bereit sei, die Wünsche des kretensischen Volkes zu befriedigen, aber keine Würde müßte darunter leiden; an ihnen sei es daher, ihn aus diesen Schwierigkeiten hinauszubringen, und er bitte sie, ihm irgendeinen Weg zu eröffnen, auf dem er in Ehren sowohl die Kretenser zufriedustellen könnte, als auch die fanatischen Türken nicht noch mehr fanatisirt würden. Die Worte des Sultans begegneten bei den Kommissionsmitgliedern einem so allgemeinen Vertrauen und erweckten eine so zuversichtliche Hoffnung auf die schließliche Erfüllung der dringenden Forderungen ihres Volkes, daß es ihnen nach ihrer Rückkehr ein Verdictes war, die ganze Versammlung umzustimmen und zur einstimmigen Annulirung des berücksichtigten Beschlusses wegen der Steuererweigerung zu bewegen. Natürlich handelt es sich nur um die christlichen Mitglieder der Nationalversammlung, denn die mohammedanischen haben bei jenen Beschlüssen ja nicht mitgewirkt. Die christlichen Deputirten haben sich sonach zu dem folgenden Beschlusse geeinigt, den sie alle unterzeichneten und dem Spezialabgesandten des Sultans, Mahmud Pascha Dschellaleddin, überreichten, damit ihn dieser dem Sultan telegraphisch mittheile. Die Session der Kammer, deren Dauer durch kaiserliches Decret am 20. Tage verlängert wurde, konnte sonach unverweilt wieder beginnen. Der gedachte Beschluß der christlichen Mitglieder der kretensischen Nationalversammlung hat folgenden Wortlaut: „Die christlichen Mitglieder der Nationalversammlung, welche eine so tiefe Achtung für die wohlmeinende Fürsorge haben, die Ew. Majestät ihnen dadurch erwiesen haben, daß Höchstselben in eigener Person die Regelung der obshwebenden Fragen durch die Entsendung kaiserlicher Abgesandten in der Person ihrer Excellenzen Mahmud Pascha und Achmed Pascha übernommen haben, und von dem Wunsche befeßt sind, einen Beweis ihrer Ergebenheit und ihres Vertrauens zu geben, das sie in Ihre guten Absichten und Versprechungen setzen, die Ew. Majestät den Abgeordneten der Nationalversammlung zu machen gerubten, bringen ehrerbietig zur Kenntniß Ew. Majestät, daß sie beschloffen haben, die Hindernisse zu beseitigen, welche bisher der Einhebung der Steuern und der regelmäßigen Funktion derselben entgegengefeßt wurden, und überlassen vertrauensvoll die glückliche Regelung ihrer Forderungen dem hohen Urtheile und der väterlichen Fürsorge und Liebe Ew. Majestät.“

**Amerika.**

\* In Bezug auf die öfters erörterten Bestrebungen nach der Herstellung eines Zollvereins zwischen der nordamerikanischen Union und Kanada schreibt die „New-Yorker Handelszeitung“: Die Agitation zu Gunsten des Abschlusses eines Zollvereins mit den Vereinigten Staaten gewinnt in Kanada immer größere Ausdehnung, und es beschäftigt die Angelegenheit nicht nur die Ackerbau treibenden Massen, welche in erster Reihe große Vorteile von einer derartigen kommerziellen Vereinigung beider Länder erwarten, sondern auch die kanadischen Geschäftsleute und Staatsmänner. Die lokalen Kanadier wollen von der Bewegung nichts wissen, hauptsächlich weil sie befürchten, daß der Abschluß eines Zollvereins zwischen den beiden Ländern in der Folge zu einer politischen Union derselben führen könnte. Es ist dies die alte Beforgnis hinsichtlich einer möglichen Annetzung Kanadas seitens der Vereinigten Staaten, welche bei jeder sich darbietenden Gelegenheit bei einem Theile unserer Nachbarn zum Ausbruch kommt. In den Vereinigten Staaten denkt kein vernünftiger Mensch an eine Einverleibung der britischen Kolonien in Nordamerika; sollte diese Frage indessen später einmal ernstlich ventilirt werden, so müßte dieselbe kanadischerseits angelegt werden, d. h. die Kanadier selbst müßten einen direkten Anschluß an die amerikanische Union suchen. Gesezt, dieser Fall trat wirklich ein, was im Laufe der Zeit durchaus nicht unwahrscheinlich ist, so dürfte eine derartige Bewegung in Kanada kaum den Anklang bei uns finden, wie man vielleicht drüben erwarten würde. Die Vereinigten Staaten haben keine Ursache, nach einer Gebietserweiterung zu streben, und thun dies auch nicht, was sie zu erreichen suchen, ist die größtmögliche Ausdehnung ihrer kommerziellen Beziehungen zu anderen Ländern. Daß es deshalb früher oder später zum Abschluß eines Zollvereins zwischen den beiden Ländern kommen wird, und zwar als vermittelnder Uebergang zum Freihandelsystem, ist höchst wahrscheinlich. Auch in den Vereinigten Staaten gewinnt die Zollvereinsangelegenheit immer mehr Anklang, wenn auch lange noch nicht in dem Grade, wie dies in Kanada der Fall ist. Die hervorragendsten Verfechter der Idee in unserem Lande, Erasmus Wiman und das bekannte Kongreßmitglied Butterworth von Ohio, welche kürzlich Kanada bereisten, haben dort an verschiedenen Orten lebhaft für eine kommerzielle Union der beiden Länder agitiert und die Kanadier auf die Vorteile aufmerksam gemacht, welche ihnen daraus erwachsen würden. Herr Butterworth wies in den von ihm gehaltenen Reden mit Recht darauf hin, daß ein Zollverein der praktischste Weg zur Lösung des leidigen Fischereibisputes sein würde.

**Großherzogthum Baden.**

Karlsruhe, den 30. Juli.

Auch gestern und heute haben wieder zahlreiche Personen von Konstanz und der Umgegend Einladungen zur Großherzoglichen Hofstafel auf Schloß Mainau erhalten.

Heute früh ist der Oberstallmeister von Holzheim mit Gemahlin und Töchter von Mainau abgereist.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind Donnerstag, den 28. d., von Schloß Hohenburg wieder in Freiburg eingetroffen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die

Großherzogin beabsichtigen Montag, den 1. August d. J., nach Freiburg zu reisen und daselbst zwei Tage zu verweilen, um die Oberherzogliche Gewerbeausstellung zu besuchen und dann wieder nach Schloß Mainau zurückzukehren.

v (Konkurrenzausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten in Karlsruhe.) Die Ausstellung wurde Mittwoch den 27. mit dem Besuche Seiner Groß. Hoheit des Prinzen Karl mit Gemahlin beehrt. Die Frequenz war zwar in den letzten Tagen eine befriedigende, sie würde aber vermuthlich noch eine bessere gewesen sein, wenn allgemein bekannt wäre, daß die Ausstellungshalle den für die heutige Jahreszeit nicht zu unterschätzenden Vorzug einer angenehmen fühligen Temperatur besitzt. Indem wir zur gelegentlichen Besprechung hervorragender Ausstellungsgegenstände übergehen, erwähnen wir heute eines Kabinetstückes, welches wir der Kunst des bekannten Eisenlehrers und Professors an der Groß. Kunstgewerbeschule Herrn Rudolf Mayer verdanken. Es ist dies das Brustbild unseres allverehrten Landesfürsten, welches aus einer rohen Eisenplatte in trefflicher Weise herausgearbeitet ist. Ueßt schon die meisterhafte Behandlung und Durchbildung des Reliefs und dessen Farbenwirkung einen eigenen Reiz aus, so ist es insbesondere noch die glückliche Lösung der Umrahmung, welche denselben wesentlich erhöht. An die Bildplatte schließt sich ein schmaler, vergoldeter Vorberieis an, umrahmt von einem dunkelrothen Blüthenzweig. In der linken Ecke ist ein Mützensweig angebracht, der, ebenfalls aus Eisen gearbeitet, in Email gefärbt ist, während da und dort Schmuetterlinge, Bienen und allerlei Gehtier als kleine Metallpunkte hervorblühen. Mit Recht ist für die Publikation, welche ein bleibendes Andenken an die Ausstellung schaffen soll, die Abbildung dieser Arbeit als erstes Blatt gewählt worden.

Heidelberg, 29. Juli. (Bürgerausschuß.) Der heutigen öffentlichen Sitzung des Bürgerausschusses lag eine reiche Tagesordnung vor. Punkt 1 derselben, die Abhör der Rechnungen der städtischen Kassen für 1885 betreffend, fand ohne weitere Diskussion ihre Erledigung. Der zweite Punkt, die Verhängung der Rechnungen der städtischen Kassen für 1886 betreffend, nahm längere Zeit in Anspruch. Es mag daraus mitgetheilt werden, daß das Vermögen der Stadt Heidelberg am 31. Dez. 1886 5,838,823 M. 85 Pf. betrug, dem 4,036,824 M. 2 Pf. Schulden gegenüberstehen. So daß als reines Vermögen 1,801,999 M. 81 Pf. verbleiben; am Schlusse des Vorjahres besaß die Stadt letzteres auf 1,452,867 M. 70 Pf.; mithin hat dasselbe um 349,132 M. 11 Pf. zugenommen. Die beantragte Abänderung des Statuts der Realschule, wonach für eine neue Parallellasse eine weitere Lehrkraft mit nächstem Schuljahr angestellt werden soll, fand einstimmige Genehmigung, ebenso der letzte Punkt der Tagesordnung, die Aufhebung der Verkaufsverträge mit den Käusern einiger Bauparzellen im neuen Kohrbacher Bauviertel an der Wilhelmstraße betreffend.

Vom Bodensee, 29. Juli. (Viehmärkte.) Der Jahresviehmarkt in Meßkirch war gut besahren und fanden beträchtliche Umsätze nach Stuttgart und Köln statt. Jungvieh und Mastochsen waren begehrt, Einheitspreis um 120—130 M. etwa um 50 M. pro Stück zurück; dagegen wurden Kühe theurer bezahlt. Auf dem Pferde- und Viehmarkt in Nieblingen erzielte man für schwere Arbeitspferde 600—800 M., für mittlere Qualität 200—400 M., für 2jährige Pferde 300—400 M., jährige Pferde 200—250 M., für Fohlen 100—150 M. Das Paar jährige Ochsen galt 400—450 M., für 2jährige Ochsen wurden 170—220 M., jährige Kälber 170—200 M., halbjährige Kälber 50—70 M., junge Zuchtschweine 200—400 M., für das Paar Milchschweine 17—24 M. erlöst. Der Markt in Ravensburg wurden 510 Stück Rindvieh zugeführt und hievon 300 Stück verkauft. Von Ferkeln betrug die Zufuhr 600 Stück, das verkaufte Quantum 520 Stück und deren Durchschnittspreis 23 M. pro Paar. — Der Juli-Viehmarkt in Randern war ungewöhnlich stark besahren und besucht. Vorherrschend auf dem Markte waren Zugochsen und auch Jungvieh. Der Handel gestaltete sich lebhaft bei etwas rückgängigen Preisen.

**Verschiedenes.**

Galle, 29. Juli. (Ehrenbürgerbrief.) Die städtischen Behörden haben dem kommandirenden General des 4. Armeekorps,

Inhaber des hier garnisonirenden Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36, Grafen v. Flumenthal, anlässlich seines 60jährigen Dienstjubiläums zum Ehrenbürger der Stadt Galle ernannt.

Hannover, 28. Juli. (Die Kunstsammlung des verstorbenen Senators Culemann) ist von der Stadt Hannover für den Preis von 600,000 M. erworben worden. Der Staat gewährte zu diesem Zweck eine Beihilfe von 300,000 M. Die Sammlung wird mit derjenigen des Rentiers Hermann Kestner, eines Enkels von Goethe's Votte, in dem zu erbauenden Kestner-Museum untergebracht werden. Kestner hat zum Bau dieses Museums, dem er seine Sammlungen bereits früher geschenkt hatte, eine Beihilfe von 100,000 M. gewährt.

Pemberg, 29. Juli. (Brand.) Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der Kur- und Badort Saffow gestern von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, bei welcher auch mehrere Personen den Tod in den Flammen gefunden haben. Einige der Vermissten sind bereits als Leichen unter den Trümmern aufgefunden.

W. Wurzen (Sachsen), 29. Juli. (Mühlensbrand.) Die der hiesigen Aktiengesellschaft „Kunstmühlwerke“, vormals Krietsch, gehörige Neumühle ist, wie telegraphisch berichtet wird, gänzlich niedergebrannt.

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Rom, 30. Juli. Das Ministerium beschloß, dem König infolge des Todes des Ministerpräsidenten Depretis seine Demission zu überreichen und die Geschäfte inzwischen fortzuführen. Ferner wurde beschlossen, das Leichenbegängniß Depretis' auf Staatskosten zu veranstalten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

**Familiennachrichten.**

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 25. Juli. Anna Elisabeth, B.: Paul Kuschlo, Schmied. — 26. Juli. Anna Franziska, B.: Anton Stoll, Eisengießer. — 29. Juli. Dora Theres, B.: Theodor Ettlinger, Kaufmann.

Eheschließungen. 30. Juli. Mathias Hennhöfer von Böllersbach, Asphalteur hier, mit Karolina Rummel von Lauf. — Josef Göginger von Dillingen, Schneider hier, mit Kath. Reiser von Darlanden. — Ludwig Schreiber von Heidelberg, Tapezier hier, mit Rosa Adam von Sulzbach. — Julius Holz von St. Auen, Kaufmann hier, mit Frieda Winterbauer von Pforzheim. — Adolf Angel von hier, Kaufmann in Köln, mit Luise Schreiber von hier. — Georg Nerke von hier, Monteur hier, mit Marie Billing von hier. — Franz Hertel von Berlinchen, Gerber hier, mit Karoline Schick von Sulzfeld. — Andreas Dorfmann von Hagenbach, Schneider hier, mit Emma Berger von Neuhausen. — August Dörner von Neuhausen, Schmeier hier, mit Anna Maier von Neuhausen. — Ernst Birkenmeier von hier, Schlossermeister hier, mit Frieda Bohnert von Rastatt. — Ferdinand Schneider von Bächig, Bahnhofarbeiter hier, mit Elisabeth Rottermann von Schallbrunn. — Vincenz Thiergärtner von Baden, Schreiner hier, mit Franziska Baumstark von Oberweier. — Venantius Ade von Staig, Maurer und Bierbrauer hier, mit Lina Schwaiger von hier. — Jaf. Greiner von Seidenheim, Privatier hier, mit Margaretha Bettinger von Einsheim. — Wilhelm Krüger von Sulzfeld, Schuhmacher hier, mit Gertrude Brennenstein von Wadernheim.

Todesfälle. 28. Juli. Heinrich Kubberger, Wwr., Vereinskassier, 63 J. — 29. Juli. Karl, 2 J., B.: Eduard Willot, Registrator a. D. — Wilhelm, 3 M. 19 T., B.: Karl Fried, Süßkaffeehändler.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. %	Wind. in m	Stimm.
29. Nachts 9 U.	752.7	+25.0	16.4	70	E	sehr bew.
30. Morgs. 7 U.	753.1	+22.8	15.0	73	E	bewölkt
30. Mittags 2 U.	750.8	+32.0	12.8	36	E <sub>1</sub>	„

Wasserstand des Rheins. Magau, 30. Juli, Morgs. 4.16 m, gefallen 5 cm.  
Rhein-Wasserwärme am 30. Juli: 18 1/2 Grad.

Wetterkarte vom 30. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Auf dem ganzen Gebiete ist die Luftdruckvertheilung gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Ueber Centraluropa dauert die heitere, trockene und warme Witterung fort. Die Nachmittagsstemperatur überschritt in Deutschland größtentheils 30 Grad. Im westlichen und centralen Deutschland wurde vielfach Wetterleuchten beobachtet. Die oberen Wolken ziehen meist aus Südwest. Gewitter werden gemeldet aus Wien, Triest und Ischl. (Deutsche Seewarte.)

**Frankfurter telegraphische**

**Kursberichte**

vom 30. Juli 1887.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.—	Staatbahn	186 1/4
4% Preuß. Konf.	106.60	Lombarden	68 1/4
4% Baden in fl.	—	Galizier	174.40
4% „ in M.	105.30	Elbthal	142 1/2
Deherr. Goldrente	91.30	Wiedener	136.80
Silber.	67.20	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	81.70	Lübeck-Büchener	159.40
1877r. Russen	95.50	Privatdiskonto	1 1/4
1880r. „	79.10	Bad. Anleihe	72.—
II. Orientanleihe	54.40	Alkali Westereg.	—
Italiener comp.	97.30	Alkali Westereg.	—
Egypter	74.80	Alkali Westereg.	—
Spanier	66.—	Alkali Westereg.	—
5% Serben	78.80	Alkali Westereg.	—
Kreditaktien	227 1/2	Alkali Westereg.	—
Distants-Kommandit	194.30	Kreditaktien	228
Basler Bankver.	155.70	Staatbahn	187
Darmstädterbank	138.50	Lombarden	68 1/4
5% Serb. Dyp. Ob.	79.40	Lombarden	68 1/4
Lombard.	—	Lombard.	—

Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	457.50	Kreditaktien	282.20
Staatbahn	377.—	Marktnoten	61.60
Lombarden	138.50	Lombard.	umfahbar.
Dist.-Kommand.	194.20	Paris.	—
Laurahütte	81.70	4 1/2% Anleihe	109.25
Dortmunder	67.50	Spanier	66.—
Marienburg	44.40	Egypter	376.—
Medlenburger	—	Dittomane	495.—
Lombard.	—	Lombard.	—



**KOHLLEN.** Förder-, Stück-, Ruß-, Schmiede-, Anthracit- & Maschinen-Kohlen, Coles u. Briquets, für die Industrie, sowie Hausbrandzwecke. Agenten gesucht. **Adolf Brandstetter**, Vertreter bedeutender Bergwerksgesellschaften. S. 239.1.

**Todesanzeige.**  
 S. 504. Konstantz. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Josef Thumb,**  
 Postverwalter a. D., heute früh 5 Uhr nach kurzer Krankheit dahier verschieden ist.  
 Konstantz, den 29. Juli 1887.  
 Namens der Hinterbliebenen:  
 C. Amann,  
 Landgerichtspräsident.

**Bekanntmachung.**  
 S. 495. Donaueschingen. Bei der dem Tilgungsplane gemäß heute vor dem Notar stattgefundenen Ziehung des städtischen Anlebens vom Jahr 1884 (Staatsanzeiger Nr. XXX, Jahr 1884, Seite 268/74) sind folgende Partial-Obligationen gezogen worden:  
 Lit. A. Nr. 31 über 1000 M.  
 Lit. B. Nr. 94 u. 99 über je 500 M.  
 Lit. C. Nr. 81 über 200 M.  
 Hieron werden die beteiligten Obligationen-Inhaber mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß oben bezeichnete Obligationen zur Heimszahlung auf den 30. Dezember d. J. gekündigt werden und von da ab auch deren Verzinsung aufhört.  
 Die Zahlung erfolgt in der letzten Woche des Monats Dezember d. J. bei dem Rechner der hiesigen Gemeinde gegen Rückgabe der ausgelosten Schuldverschreibungen, sämtlicher noch nicht verfallener Coupons, sowie der Talons.  
 Donaueschingen, den 9. Juli 1887.  
 Gemeinderath.  
 Fischer.  
 Stadelmann.

**Gesucht.**  
 S. 242.1. ein ihr. Mädchen, welches verkehrt der Küche und einem Theil der andern Hausarbeiten vorstehen kann. Offerten sind zu adressiren sub H 3118 Q an **Haasenstein & Vogler in Basel.**

**Heirath.**  
 Ein junger Beamter (30er) wünscht sich mit einem Fräulein oder kinderlosen Witwe mit Vermögen zu verheirathen. Offerten mit Photographie-Einl. unter E. 61378 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe**, zur Weiterbeförderung erbeten. S. 244.

**Für Hausfrauen!**  
**Waschringmaschinen**  
 nur bestes Fabrikat, empfiehlt billigst  
 S. 242.6 **Wilhelm Wolf in Bülh.**

**Heiraths-Gesuch.**  
 S. 248. Ein lediger Geschäftsmann, 30 Jahre alt, kathol., von angenehmem Aussehen, wünscht sich mit einem Fräulein oder kinderlosen Witwe in gleichem Alter zu verheirathen. Es wollen sich nur Solche melden, die einer soliden Charakter und häuslichen Sinn haben. Vermögen erwünscht. — Ernstgemeinte Offerten, womöglich unter Beischluß der Photographie, unter F 61379 an zur Weiterbeförderung an die **Annoucer-Expedit.** von **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** — Anonyme werden nicht berücksichtigt. — Discretion Ehrensache.

**Darlehen**  
 werden gegen gesetzliche Versicherung bei Beträgen von mindestens 20,000 M. zu 4 1/2 % bei Beträgen von mindestens 50,000 M. zu 4 % verzinslich abgegeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. S. 483.2

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Vermögensabsonderungen.  
 S. 505. Nr. 4663. Offenbürg. Die Ehefrau des Sesselmachers Rudolf Schirich, Martha, geb. Rheinberger in Offenbürg, hat durch Rechtsanwalt Damer gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Gr. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer I a. auf: Dienstag, 18. Oktober 1887, Vormittags 9 Uhr, anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.  
 Offenbürg, den 26. Juli 1887.  
 Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts: Thoma.

S. 497. Nr. 8193. Triberg. Durch Urtheil des Gr. Amtsgerichts hier vom heutigen wurde in Anwendung des § 40 des bad. Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen die Vermögensabsonderung zwischen der Ehefrau des Johann Rieber, Wrennfassenschnitzer, Maria Anna, geborene Nock in Schonach, und ihrem Ehemann ausgesprochen.  
 Triberg, den 27. Juli 1887.  
 Gr. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber: Kopf.

**Badischer Frauenverein.**  
 Am 8. August d. J. beginnt ein weiterer, über acht Wochen sich erstreckender Kochkulturfest im Gartenschloßchen dahier.  
 Der Unterricht erstreckt sich hauptsächlich auf die Zubereitung einfacher Mittagstoft.  
 Ein Lehrgeld wird nicht erhoben, dagegen hat jede Schülerin zur Deckung sämtlicher Kosten den Betrag von 50 Pf. täglich zu entrichten, wofür ihr aus den zubereiteten Speisen das Mittagessen, sowie das 3-bündige und Viehbrödel gereicht wird. Von auswärts kommende Schülerinnen können auf Verlangen Wohnung und Gesamtunterkunft erhalten und haben hierfür im Ganzen 1 M. 50 Pf. täglich zu entrichten.  
 Während der Nachmittagsstunden werden die Schülerinnen in verschiedenen weiblichen Arbeiten unterrichtet.  
 Anmeldungen werden baldigst auf dem Bureau des Frauenvereins (Gartenschloßchen) erbeten, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.  
 Karlsruhe, den 22. Juli 1887. S. 185.2  
 Der Vorstand der Abtheilung IV.

**Bad. Kunstgewerbeverein**  
 Unter dem Protektorat Sr. K. H. d. Erbgroßherzogs von Baden.  
**Ausstellung**  
**Deutscher Kunstschmiedearbeiten.**  
 Eröffnung 17. Juli. KARLSRUHE i. B. Schluss im Septbr.  
 im Grobsh. Orangeriegebäude; täglich geöffnet von 10—6 Uhr.

**Die Badische Bank in Mannheim**  
 und ihre Filiale in Karlsruhe  
 übernehmen unter Garantie  
**Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung**  
 unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie befragen hiernach:  
 1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,  
 2. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,  
 3. die Controlle über Verlosungen und den Cassa verlosener, resp. zurückzahlbarer Papiere,  
 4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,  
 5. die Beförderung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge,  
 6. den An- und Verkauf von Werthpapieren aller Art zu den billigsten Bedingungen. Ebenso übernehmen die beiden Bankanstalten geflossene Werthpapiere, bestehend in Werthpapieren oder sonstigen Werthgegenständen, zur sicheren Aufbewahrung.  
 Die Reglements, sowie die zur Depositorung erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.  
 Wir haben gleichzeitig zur Benutzung der bei uns und unserer Filiale in Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten  
**provisionsfreien verzinslichen Check-Rechnungen**  
 ein. Formulare, Check- und Contobücher sind auf unsern Bureaux gratis zu haben.  
 Direction der Badischen Bank.  
 S. 109.3.

**Jeder Landwirth,** der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen **Anbauversuch mit Engl. Riesen-Futterrüben.**  
 Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfange und sind 5—10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeräumt wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt geerntet werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Fund Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 M., Mittelgröße 4 M. Unter 1/2 Fund wird nicht abgegeben. Kulturangeweißung füge jedem Auftrage gratis bei.  
**Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.**  
 Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme erpedirt. S. 182.

**Kronthaler**  
 Natürlich kohlensaure Mineral-Wasser:  
 London: Apollinis-Brunnen, New-York: Broad-Street 67.  
 Water-lane 14.  
 Bad-Kronthal: Wilhelms-Quelle. Berlin: u. Linden 24.  
 Direction: Bad Kronthal im Taunus.  
 Haupt-Depots: u. einrich Bassler, Karlsruhe. — H. Hüllischer, Baden-Baden. — C. A. Bihlmann, Freiburg. — J. F. Autenrieth, o. fenburg. — E. F. Brenner, Pforzheim.

**Schwarzwald-Luftkurort Hundseck**  
 3 St. von Baden. 3000 Fuß ü. d. Meer. 2 1/2 St. von Bülh.  
**„Hôtel und Pension“.**  
 Neu erbaut und komfortabel eingerichtet, 36 Zimmer mit 50 Betten. Säler im Hause. Bedeckte Kegelbahn.  
 Vollständig geschützt, inmitten ausgedehnter Tannenwälder gelegen, bietet das Hotel den angenehmsten Aufenthalt und ist zugleich ein Centralpunkt für die beliebtesten Touren des nördlichen Schwarzwaldes (Hornisgrunde, Mummelsee, Allerheiligen, Murgthal etc.). — Ausgezeichnete Küche und Keller, mäßige Preise, aufmerksame Bedienung. — Table d'hôte 12 1/2 Uhr. — Diners zu jeder Tageszeit. — Restauration à la carte. — Forellen etc. — Nähere Auskunft erteilt gern Der Besitzer: **S. A. Hammer.**  
 S. 796.3.

**Schwarzwald-Luftkurort Plättig.**  
 2 1/2 St. v. Baden. 2800 Fuß ü. d. M. 2 St. v. Bülh.  
**Hôtel und Pension.**  
 Durch Neubau bedeutend vergrößert. — 60 Fremdenzimmer. — Von Aerzten bestens empfohlen, vollständig geschützt und angenehmer Aufenthalt, von prachtvollen Tannenwäldern umgeben, mit herrlicher Aussicht in das Rheinthal bis zu den Vogesen. — Von Touristen besonders bevorzugt als Ausgangspunkt der schönsten Schwarzwaldtouren.  
 Comfortables Hotel mit großer Veranda, der Neuzeit entsprechend eingerichtet; ausgezeichnete Küche und Keller, mäßige Preise, aufmerksame Bedienung. Diners und Restauration à la carte, sowie Forellen zu jeder Tageszeit.  
 S. 795.3. Der Eigentümer: **J. WEISS.**

**Luftcurort Schloss Haus Baden**  
 15 Minuten von Badenweiler.  
 In unvergleichlich schöner Lage am Blauen, unmittelbar von herrlichen Tannen- und Buchenwäldern umgeben, mit entzückender Aussicht auf das Rheinth, Vogesen und Jura.  
 30 schöne, luftige, komfortabel eingerichtete Zimmer, Musik- und Conversations-Salon. — Anerkannt vorzügliche Küche, reelle und konstante Bedienung, mäßige Preise. Wagen auf Bestellung zur Bahnstation Müllheim.  
 S. 181.4. **Wilhelm Kaiser, Eigenthümer.**

**Hammond-Schreibmaschine** (goldene Medaille)  
 jedem Kaufmann, Schriftsteller, Juristen etc. (100 Silben pro Minute). Sehr schöne Druckschrift. Viele Zeugnisse erster deutscher Firmen, Schriftproben etc. durch den General-Vertreter **F. Schrey, U. Barmen.** Preis 450 Mark. Agenten gesucht.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Nachbenannte Bauarbeiten zur Verlegung der Güterhalle und eines Stallgebäudes auf der Station Sedach sollen in Afford gegeben werden. Die Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:  
**A. Güterhalle:**

Arbeiten	Abbruch	Wiederaufbau	Summa
Maurerarbeit . . . . .	135	1414	1549
Zimmerarbeit . . . . .	355	932	1287
Schlosserarbeit . . . . .	10	49	59
Mecherarbeit . . . . .	—	270	270
Schieferdeckerarbeit . . . . .	70	581	651
Anstreicherarbeit . . . . .	—	244	244
		Ca.	4080
<b>B. Stallgebäude:</b>			
Maurerarbeit . . . . .	30	331	361
Zimmerarbeit . . . . .	40	87	127
Schlosserarbeit . . . . .	—	16	16
Anstreicherarbeit . . . . .	—	45	45
		Ca.	549

Pläne, Vorausschlag und Bedingungen liegen auf dem Bau Bureau in Bülh zur Einsicht auf. Angebote sind bis **Samstag den 6. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,** auf dem Bau Bureau in Bülh einzureichen.  
 Lauda, den 27. Juli 1887.  
 Der Gr. Bauinsp.pector.

**Patentirte Rollschutzwände**  
 in jeder Größe für Zimmer, Gärten und Balkon. Best. Schutz gegen Hitze, Zugluft und Neugierde. Alleinverkauf bei **S. 136.5. Otto Büttner, Karlsruhe.** Zeichnungen mit Preisen auf Wunsch.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Entmündigung.  
 S. 499. Nr. 5968. Bonndorf. Beschluß.  
 Mathä Baschnagel von Dillendorf wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 2. Juni d. J. Nr. 4436, gemäß § 185. 489 entmündigt und demselben Mathias Ganter von Dillendorf als Vormund beigegeben.  
 Bonndorf, den 28. Juli 1887.  
 Gr. bad. Amtsgericht.  
 Bürger.

**Erbeinweilungen.**  
 S. 503. Nr. 5075. Wallbüren. Die Witwe des Händlers Franz Joseph Günther von Wallbüren, Maria Anna, geb. Weigert, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des nachlass ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen diesseits erhoben wird.  
 Wallbüren, den 22. Juli 1887.  
 Gr. bad. Amtsgericht.  
 Bauer.

S. 502. Nr. 13.444. Schwemzingen. Das Gr. Amtsgericht Schwemzingen hat unter 12. d. Mts., nachdem auf die Aufforderung vom 24. Mai 1887, Nr. 9840, keine Einsprachen erhoben worden sind, erkannt, daß Josef Weigert, Witwe, Susanna Dorothea, geb. Maier in Brühl, in Besitz und Gewähr der ehemännlichen Verlassenschaft einzuweisen sei.  
 Schwemzingen, den 16. Juli 1887.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Büchner.

**Erborladung.**  
 S. 241. Waldshut. Der nach Amerika ausgewanderte und jetzt vermifste Fridolin Mutter von Gdriwil, eventuell dessen Rechtsnachfolger, werden hiermit zu den Verlassenschaftsverhandlungen auf Abbleben des Vaters, Matt. d. Mutter, Landwirths von Gdriwil, mit Frist von drei Monaten unter dem Anfügen anher vorgeladen, daß wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft denen zugetheilt wird, denen sie aufkäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
 Waldshut, den 29. Juli 1887.  
 Gr. bad. Rotar Schopf.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
 S. 246. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Für den Transport von Petroleum und Naphta in Wagenladungen von 10000 kg von Mannheim Bad. B., Mannheim Neckarvorstadt und Ludwigshafen nach Jagstfeld treten am 1. August er. ermäßigte Ausnahmefrachtzätze in Kraft.  
 Nähere Auskunft erteilen die vorgenannten Stationen sowie das Tarifbureau.  
 Karlsruhe, den 29. Juli 1887.  
 General-Direction.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 S. 245. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit Wirkung vom 1. August 1887 an wird die in Abtheilung D Nummer 3 b des badischen Gütertarifs (Nebengebühren) vorgesehene Gebühr für Ueberfuhr eines beladenen Wagens vom Haupt-Güterbahnhof Karlsruhe nach der Jollhalle und umgekehrt von 3 M auf den Betrag von 2 M ermäßigt.  
 Karlsruhe, den 29. Juli 1887.  
 General-Direction.

**Holzversteigerung.**  
 S. 237.1. Nr. 755. Von Gr. Bad. Bezirksforstrei Freiburg werden aus dem Domänenwald „Darschwald“, Gemarkung Wildthal, mit unverändlicher Borgfrist bis 1. April f. J.,  
**Dienstag den 9. August d. J.,** Vormittags 10 Uhr beginnend, im Gasthause zum Ochsen in Jähringen öffentlich versteigert:  
 1363 tannene Säglöge; 756 Ster buchens, 516 Ster tannenes Scheitholz in je 2 Klassen; 182 Ster buch. Rollen, 577 Ster gemischtes Prügelholz und 2 Loose Abfallreis. Domänenwaldhüter Albrecht in Wildthal zeigt das Holz auf Verlangen vor.  
 S. 471.2. Zuverläßige, erfahrene **Kinderfrau** zu drei Kindern an auf dem Bade gesucht. Offerten mit Zeugnissen unter B. C. an die Expedition d. Bl. (Wer erbeten verlaßt.)